



Die Kinder in dem Dorf Tiloniya haben eigentlich keine Zeit, zur Schule zu gehen. Sie helfen tagsüber ihren Eltern bei der Arbeit. In diesem Gebiet sind die meisten Menschen Bauern. Bei der Feldarbeit gibt es so viel zu tun, dass auch die Kinder mit anpacken müssen. Diese Schule hat deswegen dann geöffnet, wenn die Kinder Zeit haben: spätabends und nachts. Damit sie ihre Bücher in der Dunkelheit gut lesen können, verwendet die Klasse Solarlampen. Die werden tagsüber vom Sonnenlicht aufgeladen und spenden abends Licht zum Lesen.

Kaputte Gebäude, kein Strom: In vielen armen Ländern sind die Bedingungen für den Unterricht nicht gerade ideal. Diese **Schulklassen** lassen sich vom Lernen trotzdem nicht abhalten – zur Not wird draußen oder auf dem Krabbenkutter unterrichtet.

SCHULE



Schwimmwesten in der Schule: Diese Kinder lernen auf einem alten Frachtkahn lesen und schreiben. Ihre Eltern sind Krabbenfischer auf dem chinesischen Fluss Hongze. Der aus-rangierte Kutter wurde zur Ganztagschule umfunktioniert. So können die Kinder lernen, während ihre Eltern fischen gehen. Es gibt sogar Sportunterricht –

der findet auf dem Deck statt.



Südsudan

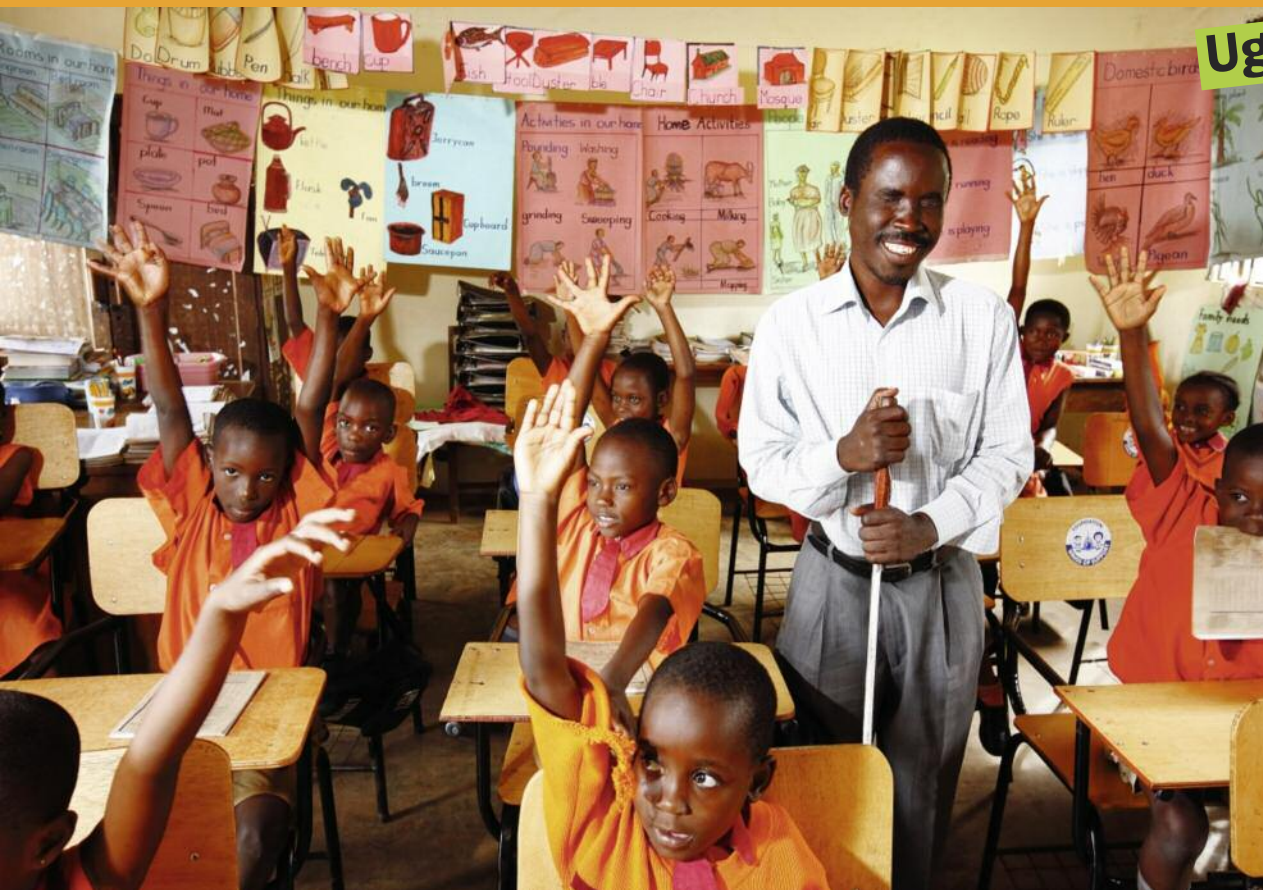
In dieser Klasse sind alle dabei, wenn der Unterricht beginnt. In dem Dorf Mayath Payam im Südsudan findet der Unterricht draußen statt. Der Grund: Es gibt einfach kein Schulgebäude. Die Klasse versammelt sich unter einem Baum auf selbst gezimmerten Bänken. Das afrikanische Land ist sehr arm, viele Erwachsene hatten nie eine Chance auf eine Ausbildung. Umso besser, dass diese Kinder in die Schule gehen.



WELTWEIT

Uganda

Der Unterricht in der Dorfschule in dem afrikanischen Land Uganda sieht fröhlich aus. Die leuchtend orangefarbenen Schuluniformen, die bunten Lernplakate und der fröhliche Lehrer sorgen für gute Laune. In der Schule lernen Kinder ohne und mit Behinderung gemeinsam. Weil es nicht viel Lernmaterial gibt, wurde die Klasse einfach selbst tätig: Die Plakate mit den Bildern und Vokabeln zum Englischlernen haben die Kinder gemeinsam mit dem Lehrer gezeichnet und beschriftet.



Äthiopien

Das Schulgebäude in dem Ort Kalacha Jibat hat schon bessere Tage gesehen: Der Putz an den Wänden bröckelt, der Lehmbo­den ist staubig. Die Klasse lässt sich trotzdem nicht vom Lernen abhalten. Wenn es drinnen nicht mehr geht, wird eben drau­ßen weitergemacht. In dem Dorf werden Kinder unterschiedlichen Alters gemeinsam unterrichtet. Während die Kleinen lernen, machen die Gro­ßen drinnen den Bo­den sauber. Denn so heruntergekommen das Gebäude ist – die Schüler wollen ihre Schule auf kei­nen Fall aufgeben.

Bangladesch

Tiiiiief einatmen, Hände nach vorn und eine Kniebeuge: In dieser Schule in der Stadt Satkhira gibt es morgens auf dem Innenhof eine Runde Frühsport. Jeden Tag versammeln sich die Kinder dort für den Morgenappell, bevor der Unterricht beginnt. Das Lernen ist für die Kinder in Bangladesch wichtig, um eine Chance auf eine gute Zukunft zu haben. Das Land ist arm, viele Menschen arbeiten unter schlechten Bedingungen und für geringen Lohn als Näher in großen Textilfabriken. Eine gute Schulbildung gibt den Kindern die Chance, der Armut zu entkommen: Wer lesen und schreiben kann, bekommt später einen besser bezahlten Job.



Kasachstan

Diese Kinder sind krank. Sie haben Tuberkulose, eine Krankheit, die durch Bakterien verursacht wird. Weil Tuberkulose sehr ansteckend ist, müssen die Kinder im Krankenhaus bleiben, einen Mundschutz tragen und dürfen nicht in ihre normale Schule gehen. Es kann Monate dauern, bis sie wieder gesund sind. In dieser Zeit wird trotzdem gelernt: Das Krankenhaus in der Stadt Schmykent hat eine Schule eingerichtet. So verpassen die Kinder nicht so viel – und die langen Krankenhaustage sind auch ein bisschen weniger langweilig.

